

Kurzbeschreibung der Arbeitsgruppen

AG 1 „Die Pflanze – ein offenes Wesen“ – Eindrücke aus der biologisch-dynamischen Züchtungsforschung.

Die Reaktionen von Pflanzen lassen erkennen, dass sie für Einflüsse aus der Umgebung offen sind. Inwieweit der Mensch durch die gezielte Anwendung von Lebenskräften (durch Klang, Eurythmie, Sprache) auf die Lebenskräfte der Pflanze einwirken kann, soll an Beispielen aus Versuchen veranschaulicht werden. In einem darauf folgenden Gespräch könnte die Frage, ob diese Art der Pflanzenverwandlung eine Züchtungsmethode werden könnte, diskutiert werden.

AG 2 „Pflanzengesundheit! Welchen Beitrag kann die Züchtung leisten?“

Nicht nur der Mensch, auch die Pflanze kann erkranken! Wer im Garten gerne selbst Tomaten anpflanzt, macht in der Regel die Erfahrung, dass bei feuchtem Wetter im Sommer die Blätter und Früchte braun werden und absterben. Es handelt sich dabei um die Braunfäule der Tomaten, eine nicht nur von Kleingärtnern gefürchtete Krankheit. Was macht aber eine Pflanze krank und was hält sie gesund? Welchen Beitrag zur Gesunderhaltung kann der Landwirt und Gärtner leisten und welchen muss der Pflanzenzüchter erbringen? Diesen Fragen soll in der Arbeitsgruppe an Beispielen aus dem Gemüse, Getreide und anderen Pflanzen nachgegangen werden.

AG 3 „Zur besonderen Qualität der biologisch-dynamischen Sorten“

Hinsichtlich der Qualität finden sich an biologisch-dynamisch gezüchteten Sorten Unterschiede, die teilweise bereits vom Anfang des Zuchtprozesses an verfolgt wurden, aber auch solche, die überhaupt erst in letzter Zeit bemerkt werden. An einigen Beispielen hinsichtlich Geschmack, Verarbeitungseigenschaften, Bildschaffenden Untersuchungen und Rationaler Bildekräftebeurteilung sollen diese vorgestellt werden, verbunden mit der Frage, ob sich daraus eine Besonderheit ableiten lässt, die es bewusst anzustreben gilt.

AG 4 „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ Perspektiven der biologisch-dynamischen Obstzüchtung.

Jede Apfelsorte ist Teil eines grossen Erbstromes, der das Apfelwesen mit der Vergangenheit verbindet. Durch Pfropfen und Okulieren erhalten wir die Sorten und lassen damit den Strom nicht abreißen.

Doch auch in der Gegenrichtung fliesst ein Strom, der dem Apfelwesen neue Kraft aus der Zukunft vermitteln kann. Dieser Strom fliesst, wenn aus den Prozessen der Samenbildung, Samenruhe und Keimung ein Sämlingsbaum hervorgeht: Hier entsteht etwas Neues.

Die Wünsche der Anbauer und die Aufgabe des Züchters...

AG 5 „Futterpflanzenzüchtung – kleine Nische oder große Aufgabe?“

Jede Art von Futterpflanzen vermittelt auf ihre Weise den Tieren einen direkten Bezug zu Erde und Kosmos. Durch die Züchtung kann dies verstärkt, abgeschwächt oder verändert werden. Kühe verinnerlichen und steigern den Prozess der Vermittlung, wodurch ein besonders wertvoller Dünger entsteht. Was wir den Pflanzen über die Züchtung mitgeben, kommt also über die Tiere wieder auf den Hof zurück. Damit werden Züchtung von Futterpflanzen, Tierhaltung und Düngung zu einem Thema des Gesamtbetriebes.